

von mächtigen Breccien, die oft vor der compacten Eruptiv-Gesteinsmasse vorwalten, begleitet, und enthalten hausgrosse Bruchstücke von Glimmerschiefer, Kalkstein und Erzlageren eingeschlossen.

Das Ganze ist von vielen Rutschklüften durchsetzt, so dass die Lagerungsverhältnisse dieser Grube äusserst complicirt werden. Die Breccie ist nur am Tage frisch, in der Grube ist sie stark aufgelöst. Ähnlich zersetzte Breccien und Eruptivgesteine finden sich in einem Bergbaue im Hochgebirge auf Guretiu doabri. Diese Aufschlüsse lehren, wie wenig die Ausbreitung des Eruptivgesteins am Tage für die Auffassung des innern Eruptivkörpers maassgebend ist, und dass, wenn auch am Tage eine gleichartige Masse des Eruptivgesteines selbst vorherrscht, unter Tags diese selbst im Verhältniss der Masse der Bruchstücke des durchsetzten Gesteins zurücktritt.

Im Bereich der ganzen Grube findet man keine Spur von geschmolzenen und überhaupt von der Hitze alterirten Gesteinen. Die Kalksteinbruchstücke mitten aus der Eruptivmasse sind sehr häufig ganz ungcändert und die in colossalen Bruchstücken zwischen Glimmerschiefer und Kalkstein eingelagerten Erze zeigen Mineralien, die dieselbe paragenetische Aufeinanderfolge haben, wie die Lagermassen im ungestörten Feld.

F. Pošepný. — Oligocene Schichten bei Pielach nächst Melk. Ferner erlaube ich mir hier einige Notizen anzuschliessen, die ich bei Gelegenheit einer Besichtigung eines Kohlenschurfes bei Pielach NO. von Melk gesammelt habe.

An der sogenannten Grundmühle im Orte Pielach mündet eine Schlucht in das Hauptthal der Pielach, worin unter einer mässigen Lössdecke Tertiärschichten zu Tage treten: Tegel, sandige Tegel, Sande und Schieferthone und im oberen Theile der Schlucht kömmt eine dünne Bank von festem Kalkconglomerat hinzu.

Die Partie Schieferthone hat Einlagerungen von schwarzen Schiefen und dünnen Kohlenlagen, und ist schon zu wiederholten Malen Gegenstand von Schürfungen gewesen.

Etwa 36 Klafter über der Thalsohle befindet sich ein alter Schacht, der durch die Kalkconglomeratschicht und durch sandige Tegel und Sande ging und in der 17. Klafter das Kohlengebilde erreicht haben sollte. In den Sanden an der Halde findet sich sehr häufig *Cerithium margaritaceum* und einige Schritte im anstehenden blauen Tegel *Ostrea fimbriata Grat.* und Bruchstücke von *Arca sp.?* *Fasciolaria sp.?*

Etwa 10 Klafter unter diesem Punkte in der Schlucht selbst teufte man ein Bohrloch ab. Der Bohrer langte nur in eine Tiefe von 12 Klafter und man soll in der letzten Klafter bereits die schwarzen Schiefer erreicht haben.

Unmittelbar an dem Ausbisse 130 Klafter horizontal vom Schachte und 20 Klafter über der Thalsohle untersuchte man diese Kohlenlage mittelst eines Stollens.

Der jetzige Bau besteht im Betriebe eines Stollens bei der Grundmühle an der Thalfäche, dessen gerader Schlag 50 Klafter lang ist. Das Feldort ist 180 Klafter von dem Ausbisspunkt entfernt. Man fuhr zuerst Löss, sodann einen Tegel mit *Ostrea fimbriata Grat.*, und später einen sandigen Tegel durch. Über die Lagerung des Schieferthons hat man keine sicheren Anhaltspunkte, doch ist zu vermuthen, dass er entweder horizontal liegt oder flach aus dem Berge herausfällt, da der Rücken des Prackerberges bereits aus krystallinischen Gesteinen besteht. Dieselben Gesteine reichen im N. und S. bis an das Pielachthal hinab, und die ganze Tertiärpartie bildet eine c. 500 Klafter lange und ebenso breite Einbuchtung in denselben. Die Bestimmung der Petrefacten verdanke ich der

Gefälligkeit des Herrn Theodor Fuchs, Assistenten am k. k. Hof-Mineralien-Cabinete. Herr Director M. Hörnes, dem ich dieselben vorlegte, hatte die Güte mir mit-zu-theilen, dass diese Vergesellschaftung von Petrefacten für die tiefsten Schichten des Wiener Beckens spricht, wahrscheinlich oligocenen Alters ist und dem Vorkommen des Schylthales in Siebenbürgen und von Dios Jenő in Ungarn ganz analog ist.

Eine halbe Stunde NO. liegt der Ort Ursprung in dem Herr Bergrath Czjzek (Jahrbuch d. k. k. g. R. A. IV. pag. 275) Petrefacten gefunden hat, die jenen von Kühnring und Maigen nächst Eggenburg, wo sie unter dem Leithakalk liegen, äquivalent sein sollen. Kohlenbergbaue finden sich in der Gegend bei Brunnkirchen, bei Thallern und Tiefen Fucha.

Das ganze Tullner Becken ist bekanntlich von dem eigentlichen Wienerbecken durch das Fehlen der Congerienstufe und durch das Auftreten von Menilitschiefern mit *Meletta sardinites* Heckel unterschieden.

F. F. — Ph. O. Werdmüller v. Elgg, Messungen von Wasserfällen und Höhenmessungen. Einem langjährigen Gönner und Arbeitsgenossen, noch aus der Zeit der Freunde der Naturwissenschaften, verdankt Herr Hofrath Ritter v. Haidinger die Mittheilung zweier Arbeiten.

Die eine bezieht sich auf Messungen der Höhe einiger Wasserfälle in den Alpen, die in ihrer Eigenthümlichkeit ein besonderes Interesse besitzen. Herr Ph. O. Werdmüller v. Elgg hat selbst eine Anzahl von Wasserfällen gemessen und die Resultate übersichtlich zusammengestellt, zur Veröffentlichung übergeben.

Die zweite Arbeit umfasst einige von ihm ausgeführte Höhenmessungen zum grössten Theile ebenfalls im Gebiete der Nordalpen, die als Nachtrag und Berichtigung der von ihm in dem 3. Bande der naturwissenschaftlichen Abhandlungen veröffentlichten Höhenmessungen zu betrachten sind, und ebenfalls gleich der erst erwähnten Arbeit in diesem Hefte publicirt werden.

F. F. — Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1865. 15. Band, Heft 2. Herr Foetterle legte schliesslich das 2. Heft des Jahrganges 1865, des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt vor. Es gelang diesmal das Heft nicht nur bis zum 30. Juni sondern auch in der That am 30. Juni im Drucke zu Ende zu bringen, und bereits an diesem Tage zur Versendung vorzubereiten.

Es umfasst dasselbe Abhandlungen von den Herren H. Wolf über die Gliederung der Kreide in Böhmen und die barometrischen Höhenmessungen der I. Section in Böhmen im Jahre 1861 und 1862; F. v. Hochstetter über das Vorkommen von Erdöl und Erdwachs im Sandecer Kreise; Dr. A. Madelung über das Alter der Teschenite; Fr. Pošepný über ein Juravorkommen in Ostgalizien; F. Ambrož geologische Studien aus der Umgebung von Padert, und M. Simettinger der Stübinggraben, welchen sich die fortlaufenden Artikel über die Arbeiten im chemischen Laboratorium und Verzeichnisse der an die k. k. geologische Reichsanstalt eingelangten Einsendungen von Mineralien, Gebirgsarten, Petrefacten, Bücher und Karten anschliessen, so wie auch die Berichte über die Sitzungen in den Monaten April, Mai und Juni beigefügt sind.